

Vorbericht

an

Herrn David Kunkel,

Denker und Künstler an der St. Sebalds-Kirche in —

meinen sehr werthen Freund.

Wir Schriftsteller pflegen sonst die Vorreden unsrer Publikationen gewöhnlich an den geneigten Leser, oder ans ganze erlauchte Publikum zu adressiren; ich entsage dieser Gewohnheit aus guten Gründen. Zu bescheiden, mir herauszunehmen, das Auge der Leser in den rechten Sehpunkt zu rücken oder, wie Viele thun, mit Lorgnette und Brille ihnen entgegen zu laufen; denn das heißt im Grunde doch sie sammt und sonders für Dreischrittseher erklären; zu stolz mein Produkt ihnen anzupreisen, und zu leuteschen das ganze erlauchte Publikum in einer Vorrede anzuschreiben, das von den Hausstrern, die auf den Märkten ihre Waare ausrufen, ungern Notiz zu nehmen scheint, gedenke ich das lediglich mit Ihm, werther Freund, zu verabhandeln, was ich in Autor-angelegenheiten gegenwärtig auf dem Herzen habe.

Gleich beim Uraufang unsrer Bekanntschaft, welche ich, wie ganz Deutschland, Herrn Daniel Chodowiecky verdanke *), ist mir Seine Physiognomie so auffallend gewesen, daß ich von den Talenten Seines Geistes ein sehr günstiges Vorurtheil hege. Schlaueit und Spähungsgeist blickt Ihm unverkennbar aus den Augen. Die gewölbte vorstrebende Stirn gleicht einer silbernen Schlüssel, in welcher die Hirndrüse, der goldne Apfel des Verstandes für die drei operationes mentis, allgenugsam Platz und Raum hat; die aufgestutzte Nase scheint eine der weitriechenden zu sein; die dünnen Lippen und das spitze Kinn — doch beide deuten minder auf Eigenschaften des Geistes als des Herzens;

*) Die Leser werden ersucht, im Göttingischen Taschenkalender das Monatskupfer zum April vom Jahr 1782 nachzusehen, wenn sie dieser Stelle einen Geschmack abgewinnen wollen.